

Kurzinformation, Zusammenfassung der wissenschaftlichen Tagung am 4. und 5. Oktober in Bürserberg

Historische Zeichen „Steinkreise, Einfluss von Kraftorten und Wasseradern auf den Menschen“



An der wissenschaftlichen Tagung nahmen Naturwissenschaftler, Mythenforscher, Geschichtsforscher, Mediziner und Geomanten (professionelle Rutengänger und Pendler) teil. Im Rahmen der Tagung wurde versucht, den Fund in Bürserberg in seiner historischen aber auch in seiner kultischen Bedeutung zu definieren.

Die Tagung ist Teil des LEADER+ Projektes „Bergsommer“ und wird von der EU, dem Bund und dem Land Vorarlberg finanziell unterstützt.

Zusammenfassung

Steinkreise gelten als Kultplätze keltischer Kulturkreise mit besonderer Anziehungskraft und Wirkung auf die Menschen. Astronomen vermuten in den Steinkreisen intellektuelle Leistungen unserer Vorfahren im Sinne der Sterndeutung und der Zeiterkennung. Rutengänger und Pendler orten gerade am Beispiel von Bürserberg vielfache Kreuzungen von Wasseradern, die Einfluss auf den Menschen nehmen. Sie sind überzeugt, dass auf Grund dieses Naturphänomens Menschen Plätze gekennzeichnet haben und sich dort begegnet sind.

Die Wissenschaftler sind sich einig, dass Wasseradern und Kraftplätze nicht direkt mit technischen Messinstrumenten gemessen werden können, erkennen jedoch im Mensch ein individuelles, ungeeichtes Messinstrument. Auf Grund der unterschiedlichen Sensibilität reagieren Rutengänger auf Phänomene unterschiedlich und deuten oft ungleiche Ergebnisse. Nach heutigem Stand der Technik ist jedoch die Reaktion und damit die Sensibilität individueller Personen an unterschiedlichen Plätzen messbar (Bioenergetische Messung, Kirlian-Fotografie).

Auf Grund der hohen Sensibilität ortet Gerhard Pirchl Kraftplätze und stellt für sich fest, dass die Steine des Steinkreises direkt auf Wasseradern gesetzt sind. Dies deutet darauf hin, dass Menschen früherer Generationen eine hohe Sensibilität in Bezug auf die Naturphänomene in sich hatten und als Orientierung und Lebensgestaltung nutzten.

Messungen an der Person Pirchl haben gezeigt, dass Naturphänomene wie Wasseradern deutliche Auswirkungen auf seine Herzrhythmus haben. Aus medizinischer Sicht kann dieses Phänomen nicht verallgemeinert werden, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass eine Vielzahl an Personen ähnliche Reaktionen zeigen. So ist angedacht, dass in näherer Zukunft mit neuen und andiskutierten Messmethoden Breitenmessungen durchgeführt werden.

Die Steinkreise deuten auf eine sehr frühe Besiedlung unseres Kulturraumes hin. Dieser Fund soll Anlass sein, den kulturgeschichtlichen Zusammenhang der Landschaft und der Besiedelung unserer Räume zu intensivieren und ein Impuls zur Darstellung für die regionale Forschungstätigkeit auf dem Gebiet sein.

Vorstellung der Vortragenden und deren Zugang



Bgm. Karl Fritsche:

Bgm Fritsche empfindet es als logisch, dass sich an den sonnigen Hängen unserer Region vor Jahrtausenden Menschen niedergelassen haben. Steinkreise sind für ihn ein besonderes Symbol vergangener Kulturen und ein Naturphänomen zugleich mit dem er ganz persönliche Erfahrungen gemacht hat. Sein Körper reagiert auf Wasseradern und er konnte mit entsprechenden Maßnahmen einer Krankheit gegensteuern. So ist er erfreut, dass dieses Thema gerade am Bürserberg wissenschaftlich bearbeitet wird.



Gerhard Pirchl:

Techniker und Unternehmer. Er forscht seit geraumer Zeit zum Thema Wasseradern nachdem er seine intensive Sensibilität und seine körperlichen Reaktion auf derartige Naturphänomene bemerkt hat. Als Techniker ist er bestrebt für dieses Phänomen Erklärungen zu finden. Er hat eine Reihe von Versuchen durchgeführt, die verschiedene Naturphänomene physikalisch zu ergründen versuchen. Er erläutert seine Methode, Kraftfelder auf Grundlage von Wasserströmungen mittels Pendel zu lokalisieren. Er demonstriert dies an Hand von Versuchseinrichtungen und begründet damit seine Theorie der Entstehung von Kraftfeldern. Er prägt den Begriff „Adernsterne“, die gerade im Zusammenhang mit

Steinkreisen anzutreffend sind. Im Steinkreismittelpunkt kreuzen sich eine Reihe von Adern und bilden dort ein besonderes Kraftfeld. Die Steine im Kreis sind seiner Mutung nach exakt auf Wasseradern ausgerichtet. Er beschreibt dies in seiner Studie am Beispiel Bürserberg. Da es nur noch wenige Steinkreise gibt, vermutet er, dass auf diesen bevorzugten Plätzen Kirchen entstanden und die Steine verschwunden sind. So hat Pirchl eine Reihe von Kirchen mit seiner Sensibilität und dem Pendel vermessen und für sich festgestellt, dass es klare Regeln in Bezug auf Wasseradern und Kirchenorientierung gegeben haben muss. Im Regelfall verläuft eine Wasserader zum Hochaltar, wo weitere Adern aus verschiedenen Richtungen kreuzen. Er konnte auch die Beobachtung machen, dass an einer Reihe von Kirchen ein spezielles Symbol angebracht ist, das die Richtung der Wasserader in der Kirche anzeigt. Weiters beobachtete er, dass Grenzsteine sehr oft auf Wasseradern gesetzt wurden. Mit seiner Empfindsamkeit auf Wasseradern findet er zur Zeit eine Reihe von Kultsteinen, obwohl diese überwachsen sind. Wasseradern führen ihn zu prähistorischen Plätzen und Funden.



Dr. Martin Kerner:

Naturwissenschaftler, Astronom, Forscher und Autor aus Kirchdorf bei Bern. In seiner Forschungsarbeit setzt er sich mit der intellektuellen Leistung unserer Vorfahren auseinander und stellt fest, dass es ausgefeilte Instrumente der Sternkunde zur Zeitmessung und Zeitrechnung in der Frühgeschichte gab. Stonehenge ist das größte noch existierende Beispiel für ein Instrument zur Langzeit-Zeitrechnung. Als Astronom konnte er feststellen, dass die Menschen in der Steinzeit bereits bewegende und stehende Sternbilder unterscheiden konnten und daher in der Lage waren nicht nur die Tageszeit auf Basis der Sonne zu messen sondern auch Jahreskalender damit produzieren konnten.

Dies war immerhin 10.000 Jahre vor den Dynastien in Ägypten. Das älteste astro-geometrische Messgerät ist das Mondhorn. Dieses Messgerät stammt aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend und wurde am Züricher See gefunden. Das Mondhorn mit der Skala ermöglicht in Ergänzung mit dem Pendel die Messung der sich bewegenden Sternbilder und damit macht es den Kalender auf 366 Tage verfolgbare. Er ist davon überzeugt, dass der Sternkreis auf der Tschengla in Bürserberg ein Kraftplatz und ein Zeuge früherer Kultur ist. In wieweit dieser für astronomische Zwecke und zum Zwecke der Zeitmessung Verwendung gefunden hat, bedürfte tiefergehender Untersuchungen.



Dr. Kurt Derungs:

Ethnologe, Germanist, Mythenforscher, Begründer der Landschaftsmythologie aus Bern.

Sternkreise haben in Verbindung mit Wasseradern Steinsetzungen und alten Kulturen zu tun. Vorarlberg, Graubünden und Ostschweiz sind eine Siedlungszone. In der genannten Gegend sind Siedlungsreste von über 4000 Jahren zu finden. Aus der Sagenwelt sind die Steinwegwerfungen bekannt. Gallus soll ja Steine von Bregenz in den See geworfen haben – das beschreibt eine Legende. Diese Legende wiederholt sich auch an anderen Orten am See. Pollenanalysen haben gezeigt, dass bereits vor 6000 Jahren an den Hängen dieser Region Ackerbau betrieben wurde.

Davon ist auch eine Siedlungstätigkeit abzuleiten. Steine und Steinsetzungen hatten in der Vergangenheit vielfache Symbolkraft und dienten unter anderem der Ahnenverehrung und religiöser Riten. Er berichtet ferner, dass Menhire auch für Altarsteine Verwendung fanden und damit die Funktion ins Christentum übernommen wurde. Im Bezug auf Bürserberg Tschengla ist er überzeugt, dass hier Siedlungstätigkeit im Neolithikum stattfand. Dies wurde auch durch jüngste Ausgrabungen in der Region bestätigt. Er geht davon aus, dass die Steinkreise in Bürserberg aus der Jungsteinzeit stammen.



Prof. Dr. DI Jörg Purner:

Tätig am Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege, Universität Innsbruck. Er beschäftigt sich seit Anfang der 70er Jahre mit der Radiästhesie. Er ist von den messtechnischen Dingen voreingenommen und ist überzeugt, dass das Geheimnis der Kultstätten in einer sehr persönlichen Erfahrung liegt und sich einer Relativierung entzieht. Beweis dafür ist, dass die Erlebnisse an solchen Plätzen nicht reproduzierbar sind. Es gibt daher keine nachweisbaren Regelmäßigkeiten. Sein skeptischer Zugang gegenüber der Radiästhesie hatte ihm im ersten Schritt recht gegeben. Durch seine Beschäftigung mit dem Thema ist jedoch seine Sensibilität gestiegen. In der wissenschaftlich-methodischen Aufarbeitung ist entscheidend auf die Kriterien zu achten und

zwischen Messen und Muten zu unterscheiden. Wichtig ist, dass eine Phänomenologie erkennbar ist. Allein die Begrifflichkeit ist auf diesem Gebiet unbefriedigend und es gibt z.B. unterschiedliche Vorstellungen darüber was Kraftfelder sind. Die Sensibilität des Menschen, des Rutengängers bestimmt die Treffsicherheit. Treffsicherheit im Sinne der statistischen Wiederholbarkeit, die über 70% liegen, sind schon sehr hoch. Seine Erfahrungen sind, dass auch die besten Rutengänger niemals 100% erreichen. Er hat die Feststellung gemacht, dass der Geist Einfluss auf die Materie nimmt und er begründet dies damit, dass aus der Physik bekannt ist, dass Materie durch energetische Einwirkung seine Struktur erfährt und zur Materie wird. In der weiteren wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich mit den negativen Auswirkungen von Störzonen auf den Menschen. In der Folge geht er auf das Thema Kraftplätze ein und hat seine Erfahrungen dokumentiert. So haben Gründungsmotive meist einen sehr persönlichen Erlebnishintergrund und Ursprung. Durch eine Konstellation entsteht eine Vision, eine Botschaft und damit ein Auftrag an der Stelle etwas zu errichten. Bei statistischen Erhebungen hat sich gezeigt, dass Rutengänger meist keine übereinstimmende Interpretation des Platzes jedoch eine persönliche Mutung hatten. Es geht daher um die Wahrnehmung. Mit diesem Thema beschäftigt er sich zunehmend, was auch ein sehr bedeutendes Thema in der Architektur darstellt. Er nennt das Beispiel Niederösterreich, wo

Plätze nach diesen Kriterien der Wahrnehmung bewertet werden. Für ihn ist interessant festzustellen, dass bei der Bebauung dieser Plätze sich die Wahrnehmung ändert und er weist darauf hin, dass dieses kreative Element in der Architektur ein sehr wichtiges ist, um Kraftplätze zu erhalten und weiter zu gestalten. Der Steinkreis am Bürserberg ist für seine subjektive Mutung ein Kraftplatz und er empfiehlt diesen Ort im Sinne des Wunsches zu gestalten und als Treffpunkt zuzulassen.

**Ing. Hermann Jell:**

Amt für Umweltschutz der Stadt Salzburg, führt seit Jahren Messungen an Arbeitsplätzen in Krankenhäusern in Sachen Störfelder durch. Mittlerweile ist er der festen Überzeugung, und das ist auch sein Zugang, dass der Mensch das Messgerät ist, das jedoch auf seine Art ungeeicht ist. Aus dem Ansatz entstand ein interdisziplinäres Forschungsteam, das sich mit dem Thema der Bioresonanz-Messung auseinandersetzt. Mittlerweile sind über 30.000 Messungen durchgeführt und es wurde festgestellt, dass der Mensch ein nicht-lineares System ist. Der unterschiedliche Umgang betroffener Menschen mit Stress führte

das Forschungsteam zu den Kirlian-Bildern. Diese Bilder lassen die Aura leuchtend erscheinen, desto besser die körperliche Verfassung der jeweiligen Person ist. Sie stellen eine sog. Korional-Entladung optisch dar. Diese Entladung ist, so Herr Ing. Jell, messbar und ermöglicht damit eine Differenzmessung unterschiedlicher Zustände des Menschen darzustellen. Kirlian-Fotografie ist eine spezielle Form der Elektrografie. Der energetische Energieumfluss an Zehen- und Fingerspitzen hat diagnostische Bedeutung für das energetische Gesamtsystem des menschlichen Körpers und kann daher Therapieerfolge messen und Behandlungsmethoden auf Erfolg kontrollieren.

In Bezug auf die Steinkreise Bürserberg ist Herr Ing. Jell der Meinung, dass die Naturphänomene an diesem Platz und deren unterschiedliche Einflussnahme auf Menschen messbar sind. So entsteht in der Diskussion der Ansatz: mit einer Vielzahl an Versuchspersonen, die Antwort darauf zu finden, ob Orte an dem Platz unterschiedliche Wirkungen auf den Menschen haben.

Gerhard Pirchl:

Auf Grund persönlicher Erfahrung hat er gemerkt, dass an bestimmten Orten sein Blutdruck sich massiv verändert. Er berichtet von umfangreichen Messversuchen und weist für sich nach, dass sich sein Blutdruck an ganz bestimmten Stellen und während der Fahrt auf der Straße verändert. Er kommt zu dem Schluss, dass wiederkehrende Unfallstellen durchaus in Zusammenhang zu bringen sind. Er nennt hierfür einige bekannte Unfallorte. Stellt für sich die Frage, wie viel % der Menschen auf Wasseradern reagieren und damit an Straßenstellen einer Gefahr ausgesetzt sind. Er fordert die Forscher auf, sich diesem Thema zu nähern. Ebenfalls konnte er erfahren, dass sich am Steinkreis Bürserberg sein Blutdruck an bestimmten Stellen verändert.

**Dr. Peter Schmid:**

Herzchirurg aus der Schweiz hat das Phänomen „Pirchl“ bewogen, der Frage nachzugehen, ob andere Personen bei Querung von Wasseradern mit Herzrhythmusveränderungen reagieren. Er berichtet von seinen persönlichen Versuchen. Da genaue Messungen nur intravenös möglich sind, war er notgedrungen gezwungen, die Versuche an seiner Person durchzuführen. Er hat die selben Wegstrecken wie Herr Pirchl für seinen Versuch gewählt und genaueste Blutdruckaufzeichnungen durchgeführt. Er kam zu dem Ergebnis, dass sein Körper auf die von Herrn Pirchl beschriebenen Stellen nicht signifikant reagiert. Dabei hält er fest, dass er von sich persönlich den Eindruck hat, dass er nicht stresssensitiv ist. Gleichzeitig stellt er fest, dass Personen durchaus individuell und unterschiedlich auf Störfelder reagieren. Er hält es jedenfalls für sehr wichtig, in diesem Bereich Forschungen anzusetzen. Er plant deshalb einen Versuch an mehreren Personen mit einem speziell darauf ausgerichteten und derzeit noch in Entwicklung befindlichen Gerätes. Dieses Gerät soll extravenös betrieben werden und eine ausreichende Genauigkeit der Messergebnisse erbringen.

Anregungen für weiterführende Forschungsmaßnahmen auf Grund dieser Tagung

Vor dem Hintergrund eine regelmäßigen Tagung zum Thema Kraftorte am Bürserberg durchzuführen, haben sich die Versammelten Gedanken darüber gemacht, welche Themen zwischenzeitlich bearbeitet oder in fachlicher Diskussion vertieft werden sollten.

Themen:

- Naturphänomen Wasseradern und deren geologische Zusammenhänge
- Nähere Deutung der Wirkung von Kraftplätzen auf Menschen durch bioenergetische Messungen mit ausreichender statistischer Absicherung.
- Klärung der Frage, ob die Steine am Steinkreis tatsächlich durch Menschenhand gesetzt wurden.
- Die astronomische Bedeutung der Steinkreisfunde, deren Deutung.
- Steinkreise und deren kulturgeschichtlicher Zusammenhang unter Berücksichtigung der umgebenden Landschaft als Interpretationsrahmen.
- Absicherung der Mutung von Adernkreuzen mit Komplementär-Messungen (statistische ausreichende bioenergetischer Messungen an Menschen).
- Sammlung von Sagen und Legenden zur besseren Deutung der Funde.
- Klärung einer Reihe von Begrifflichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Forschern.
- Die Teilnehmer der wissenschaftlichen Tagung sind sich einig, dass eine Fortsetzung dieser interdisziplinären Forschungsarbeit am Bürserberg sinnvoll ist und erklären ihre Bereitschaft diesbezüglich zum Gelingen beizutragen.

Franz Rüb, 07.10.03